



Was ist Planung?

Dr Oliver Frey

To cite this article: Dr Oliver Frey (2017) Was ist Planung?, disP - The Planning Review, 53:4, 95-96, DOI: [10.1080/02513625.2017.1414509](https://doi.org/10.1080/02513625.2017.1414509)

To link to this article: <https://doi.org/10.1080/02513625.2017.1414509>



Published online: 18 Dec 2017.



Submit your article to this journal [↗](#)



Article views: 3



View related articles [↗](#)



View Crossmark data [↗](#)

Was ist Planung?

Der vorliegende Sammelband würdigt John Friedmann als einen der grossen und einflussreichsten Vordenker der Raumplanung, der immer wieder nach dem Wesen der Planung fragte, der Planung als Mittel zur gesellschaftlichen Transformation, in der neue Wege zwischen den Akteuren permanent und reflexiv im Dialog ausgehandelt werden, betrachtete.

Wenn Planung auf die Gestaltung einer besseren Zukunft zielt, indem Wissen durch soziale Interaktion zur Praxis gelangt, so spielen soziales Lernen und empathischer Dialog eine fundamentale Rolle für positive Transformationsprozesse – so die Grundlegung seines umfangreichen Werkes. Mit seiner sozialwissenschaftlichen Fundierung der Planung hat er das bis in die 1960er Jahre vorherrschende Planungsverständnis einer berechenbaren Zukunft in Frage gestellt. Damit wurde die junge Planungsdisziplin in den 1950er Jahren im Kern verunsichert. Gleichzeitig hat er das Planungsgebäude sicherer gemacht: Indem er Planerinnen und Planer als Menschen beschreibt, die, geleitet durch soziale Werte und Utopien, in der Lage sind, auch kurzfristige Planungsentscheidungen vor einem grundlegenden humanen Wertehorizont zu treffen – dies aber nicht mittels einer rationalen durchgerechneten Ableitung, sondern eingebettet in reflektierte Erfahrungen.

Der vorliegende Sammelband verdeutlicht bei aller Vielfalt der darin erhobenen Stimmen diese Hoffnung auf selbstbewusste nachhaltige Zukunftsentscheidungen für eine «gute Gesellschaft» – begründet in interpersonalem Dialogen der Planenden und mit der Bevölkerung. Die Art und Weise wie Friedmann Planung definiert und welche Wirkungen für das planerische Handeln daraus erwachsen, ist der rote Faden des neu erschienenen Sammelbandes und wird gleichzeitig zum gemeinsamen Band, das die unterschiedlichen Beiträge umfasst.

Aufbau des Sammelbandes

Der vorliegende Sammelband, zu dem 28 Autorinnen und Autoren beigetragen haben, die in ihren Aufsätzen Bezug zu John Friedmanns akademischem Werk und seiner Persönlichkeit herstellen, gliedert sich in fünf Kapitel, die die zentralen Anliegen von John Friedmann widerspiegeln. Eingeleitet wird der Sammelband durch ein Vorwort seiner Lebenspartnerin Leonie Sandercock sowie einer Einführung von Haripriya Rangan. Das letzte Wort erhält John Friedmann mit einem Beitrag, in dem er auf einige für ihn besonders relevante Ausführungen antwortet, aber auch einen kurzen eigenreflektierten Beitrag zu seiner Geschichte in Bezug auf Planung und seine Positionierung in der Disziplin anfügt.

Die Beiträge in Teil 1 «Practising hope» von Libby Porter, Bishwapriya Sanyal, Diane E. Davis, Shiv Someshwar und Adolfo Cazorla (u.a.) zeigen wie die Politik der Hoffnung auf eine gute Gesellschaft durch utopische Vorstellungen in der

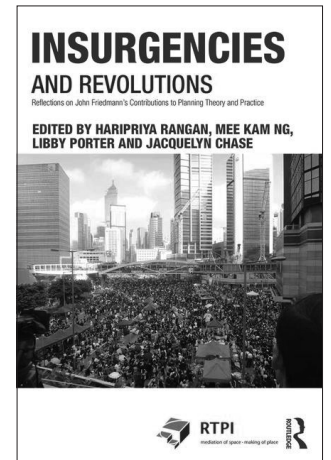
Planung begründet liegt. Es wird herausgearbeitet, dass die Ausrichtung der Friedmann'schen Planungstheorie an einem moralischen Kompass für eine gute Gesellschaft deswegen erfolgreich ist, weil er benennt, dass durch Raumplanung Ungleichheit hervorgebracht wird. Der Blick auf die Besonderheit des jeweiligen Territoriums und seiner Kultur, gepaart mit einem Dialog in Kleingruppen macht den Planer und die Planerin zu einem Hoffnungsträger für Überwindung von Ausgrenzung und ermöglicht alternative Entwicklungen.

In Teil 2 «Economic development and regionalism» sind Aufsätze von Robin Bloch, Chung-Tong Wu, Keith Pezzoli, Haripriya Rangan und Yoku Aoyama gesammelt. Sie zeigen wie John Friedmanns Tätigkeiten in der Regionalentwicklung der 1950er und 1960er Jahre sein kritisches Verständnis der Rolle des planenden Staates in einer Wachstumswirtschaft prägen. Im Gegenzug zum neoliberalen nationalen Entwicklungsplan entstehen Konzepte zur Stärkung räumlich-regionaler Kontexte für eine eigenständige Entwicklung von Gemeinschaften und Regionen.

Im Teil 3 «World Cities and the Good City: Contradictions and Possibilities» finden sich Beiträge von Michael Leaf, Roger Keil, Ute Lehrer, Saskia Sassen, Matti Siemiatycki, Mike Douglass und Hemalata C. Dandekar. Sie würdigen mit Blick auf das 21. Jahrhundert Friedmanns Grundlegung der «World City»-Hypothese der 1970er und 1980er Jahre kritisch. Es wird aufgezeigt, wie Globalisierung und Neoliberalisierung neue Urbanisierungsfaktoren durch transnationale Kapitalflüsse hervorbringen. Als Resultate dieses Prozesses werden neue urbane Muster wie «Urban Superorganism», «Suburbane Peripherie-Zentrum Prozesse» und «Post-Suburbanisierung» sowie «Urban Restructuration» des Öffentlichen Raumes in aktuellen Fallstudien beschrieben. Es offenbaren sich die Trends von chaotischen räumlichen Strömen und Netzen, die über das hinauswachsen, was wir als Stadt kennen.

Die Aufsätze von Teil 4 «Social learning, communities and empowered citizenship» von Michael Hibbard, Claudia B. Isaac, Tanja Winkler, Jacquelyn Chase und Aftaban Efran nehmen Bezug zum transaktiven Planungsmodell, bei dem die Rolle des Planers und der Planerin auf urbane Gemeinschaften und deren Haushalte fokussiert ist. Dabei stehen emotionale Bindung und soziales Lernen im interpersonalem Dialog im Vordergrund. Sie dienen als Voraussetzung dafür wie neue und alte Ressourcen durch die Bevölkerung genutzt werden, um Lebenswelten vor dem ökonomischen Markt zu schützen.

Der abschliessende Teil 5 «Chinese Urbanism» nimmt mit Beiträgen von Timothy Cheek, Klaus R. Kunzmann, Sheng Zhong und Mee Kam Ng John Friedmanns Hinwendung zu China zum Anlass, um über die Interpretation von Urbanisierungsprozessen in unterschiedlichen Planungskulturen und über interdisziplinäres Zusammenarbeiten nachzudenken. Dabei werden auch schmerzvolle



RANGAN, H.; NG, M. K.; PORTER, L.; CHASE, J. (Hrsg.) (2017): *Insurgencies and Revolutions: Reflections on John Friedmann's Contribution to Planning Theory and Practice*. New York u. Abingdon: Routledge, 328 S., ISBN 978-1-138-68264-1 (Hardcover), ISBN 978-1-138-68265-8 (Paperback), ISBN 978-1-315-54501-1 (E-Book).

Lernprozesse benannt, unter anderem wegen Sprachbarrieren und ungewohnten Kommunikationskulturen.

Alle Autorinnen und Autoren legen praxis- und theoriebezogen in Fallstudien oder theoretischen Abhandlungen ihre Bezüge zu Aspekten von Friedmanns Werk explizit dar und stellen somit die kritische Weiterbearbeitung seiner Argumentationen in den Vordergrund. Dadurch wird durch die Gesamtschau der Aufsätze ein umfassendes Bild über Anknüpfungspunkte zu Friedmanns Arbeiten in Theorie und Praxis der Planung möglich.

Aktualität der radikalen Neuausrichtung von Planung

Der Sammelband verdeutlicht, dass John Friedmann in seinem akademischen Lebenswerk Grundsteine des gegenwärtigen Planungsgebäudes in Theorie und Praxis gelegt hat. Planung für Freiheit und Offenheit einer Gesellschaft. Die radikal revolutionäre Neuausrichtung von Planung hat John Friedmann aus sozialwissenschaftlichen und philosophischen Verwurzelungen vorgenommen, indem er Planung im Verhältnis zwischen Staat, Markt, Zivilgesellschaft und Institutionen neu verwoben hat. Diese veränderte Sichtweise auf die Kernfunktion von Planung hat es mehreren Generationen von Studierenden und Forschern in Theorie und Praxis der Planung ermöglicht, eigene Forschungsperspektiven und Planungsstrategien aufzubauen.

Ausstrahlung Friedmanns

Anlässlich seines 90. Geburtstages auf der ACSP-Konferenz in Portland im November 2016 wurde der Sammelband in einem öffentlichen Planerkreis vorgestellt. In einem kleinen Raum trafen sich über 60 Personen – Autorinnen und Autoren, Gratulanten sowie Kolleginnen und Kollegen. Die Präsentation wurde in eine zeremonielle Feier eingebettet, bei der John Friedmann kurze offene Fragen zur Zukunft der Planung im Stehgreif mit blitzender Schärfe und reflektiertem Humor beantwortete. Wer dort dabei war, wird die in diesem Raum «freischwebende Intelligenz», die glitzernde Intellektualität, seine unstete Neugier und klare Präzision der Gedanken sowie seinen sanften und bestechenden Blick auf die Planungswelt nie vergessen. Doch auch jenen, die mit Johns akademischem Werk verbunden sind und die ihn auf seinen Wegen begleitet haben, wird er ebenso präsent sein, wie denjenigen, die in das nun erschienene Buch eintauchen.

Sein über 60-jähriges Wirken als Planer hat nicht nur zu einer radikalen Unsicherheit der Planungsdisziplin über die eigene Identität beigetragen, sondern auch die Rolle der Planenden durch ein gestiegenes Verständnis der gekonnten Verwebung von staatlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Strategien und Methoden gestärkt. Im Sammelband wird deutlich, dass er die transaktive Verbindung von Wissen und Handeln im Planen zu Grunde legt. Seine Hinwendung zur radikalen Planung durch Empowerment von Haushalten und ur-

banen Gemeinschaften – so zeigt es der Sammelband – lässt den Planer John Friedmann zwischen anarchistischen, kommunitaristischen, utopischen und staatlichen Planungsgrenzen wandeln. Weder will er staatliche Planung abschaffen noch ersetzen; seine Betonung von Selbstorganisation von Haushalten und urbanen Gemeinschaften soll einen langsamen Systemwandel von unten und eine kritische Grundlegung der Disziplin ermöglichen. Die Kämpfe und die Kräfte, die diese Revolution des Denkens in der Planungsdisziplin gekostet hat, bleiben in dem Buch unausgesprochen. Doch deutlich wird, dass er im akademischen Widerstreit auch Lust und Zufriedenheit fand. Das Buch ehrt John Friedmann als wirkungsmächtigen und umfassend theoretisch fundierten sozialwissenschaftlichen Planer. Für die kommenden Auflehnungen und Revolutionen in der Planung wird er weiterhin eine gewichtige Rolle spielen. Seine Relevanz für Lehre, Forschung und Praxis der Planung liegt darin begründet.

Bedeutung des Sammelbandes für Lehre, Forschung und Praxis

Liest man das Werk in John Friedmanns Heimatstadt Wien, aber auch anderswo in Europa, wird deutlich wie sehr seine Intellektualität als Planer hier gefehlt hat und fehlt. Sein Ausspruch «Vive la difference!» ist vermutlich nicht in dem institutionellen Sinne einer versetzten Rückständigkeit gemeint. Dass erst knapp 60 Jahre nach seinem PhD an der University Chicago an der Technischen Universität Wien das erste sozialwissenschaftliche Doktorat im Studiengang Raumplanung und Raumordnung vergeben wurde, verdeutlicht wie sehr Planungskulturen sich durch Sprache, Fundierung, Strategien und Methoden in Raum und Zeit unterscheiden und wie langsam sich institutioneller Wandel im Planungssystem vollzieht.

Der vorliegende Sammelband ist Motivation, sich für das Weiterleben der inspirierenden Gedanken von John Friedmann in Lehre und Forschung einzusetzen. Sowohl auf Planer, die sich noch nicht mit John Friedmanns Werk auseinandergesetzt haben, als auch auf Friedmann-Kenner wirkt das Buch wie ein Gesamtkunstwerk, das ein sanftes aber auch schillerndes Bild der Planungstheorie und -praxis zeichnet. Das Verständnis von Planung als einer lebensprägenden Berufung zeichnet sich darin ab. Das Buch zeigt wie radikal im Kern Auflehnung und Revolution in Theorie und Praxis der Planung sein können.

(Dr. Oliver Frey, TU Wien)